

# Wandel von Gegenwartsgesellschaften

## Profilschwerpunkt

[www.ude.de/wandel](http://www.ude.de/wandel)

# newsletter

Gemeinsames MERCUR-Projekt der UDE und der TU Dortmund

Ausgabe 7/ 2012 (Oktober)

## Alternative Formen der Armutsbekämpfung: Die neue Mitleidsökonomie. Bestandsaufnahme und Exploration

Seit dem Ende des 20. Jahrhunderts lässt sich im deutschsprachigen Raum die Entstehung eines neuen Systems der Armutsbekämpfung beobachten: Neben dem Ausbau bestehender Kleiderkammern und Suppenküchen, wie sie in kleinen Segmenten des bisherigen Wohlfahrtsstaats zum Beispiel als Angebote im Bereich der aufsuchenden Sozialen Arbeit, der Obdachlosenhilfe oder auch im caritativ-ehrenamtlichen Bereich schon bekannt sind, entstehen in den vergangenen Jahren in großer Zahl neue Angebote.

Symbolisch für diese Entwicklung steht die massiv angewachsene Zahl so genannter „Tafeln“, die in einem eigenen Bundesverband („Deutsche Tafel e.V.“) zusammengeschlossen sind. Seit dessen Gründung hat die Zahl von Mitgliedsorganisationen lokaler Einrichtungen kontinuierlich zugenommen. Für das Jahr 2010 wird von nahezu 900 lokalen Tafeln berichtet, davon allein 159 im größten Bundesland, in Nordrhein-Westfalen. Es wird davon ausgegangen, dass mindestens 1,3 Millionen Menschen die Tafel-Einrichtungen regelmäßig aufsuchen. Die Einrichtungen funktio-

nieren nach demselben einfachen Grundprinzip: Die „Tafeln“ sammeln private Spenden, unverkäufliche Lebensmittel im Einzel- und Großhandel und gebrauchte Waren und verteilen sie über ehrenamtliche bzw. gering bezahlte Arbeitskräfte, zum Teil zu einem symbolischen Betrag zum Teil

grenzte Notfallhilfen handelt, sondern hier die Etablierung eines stabilen neuen Systems der Armutsbekämpfung, neben dem wohlfahrtsstaatlichen System der kommunalen Sozialpolitik, zu beobachten ist.

Obwohl dieses neue System der „Mitleidsökonomie“ ein rasantes Wachstum hinter sich und die öffentliche Wahrnehmung von Armut bereits heute verändert hat, ist die Frage, welches Potenzial der Armutsbekämpfung damit ausgeschöpft werden kann, bisher unbeantwortet. Für eine angemessene Beantwortung dieser Frage ist die Gestalt der mitleidsökonomischen Angebote systematisch zu erfassen, und auf dieser Basis deren Praxis der



Welche Rolle spielen die Lebensmittelausgaben der Tafeln, wie hier in München, bei der Armutsbekämpfung? [Bild1](#) ↓

kostenlos, in lokalen Ausgabestellen an Bedürftige. Eine Grundlage dieser Form der neuen Armutshilfe ist die Organisierung von Spenden und einer entsprechenden Spendenbereitschaft bei Unternehmen wie der Bevölkerung.

Die Grundannahme des Forschungsprojektes lautet, dass es sich bei diesen Angeboten nicht um punktuelle und zeitlich be-

Armutsbekämpfung zu untersuchen. Im Forschungsprojekt wird daher eine repräsentative Untersuchung der Nutzungs- und Organisationsstrukturen bundesdeutscher Angebote und ihrer sozialpolitischen Verortung vorbereitet. Diese Erhebung wird um vier explorative Fallstudien in zwei Ruhrgebietsstädten ergänzt.

Das Projekt wird von Prof. Dr. Fabian Kessl und Prof. Dr. Axel Groenemeyer geleitet. 2013 erscheint ihr Beitrag „Die „neue Almosenökonomie“ – ein neues System der Armutshilfe?“ in dem Band „Soziale Arbeit in der Krise“ von Karin Böllert, Nicole Alfert und Mark Humme (Springer VS). [URL1](#) ↓

Generation 9/11

## Ergebnisse der Online-Pilotstudie

Zu der Online-Studie, die Carsten G. Ullrich und Daniela Schiek von März bis August durchgeführt haben, liegen jetzt Ergebnisse vor. Die Soziologen hatten in einem offenen Webforum über das Erleben des 11. Septembers 2001 diskutieren lassen, um zu untersuchen, ob und wenn ja, wie sich heute 30-40-Jährige in ihrem Denken und Handeln historisch-politisch gemeinsam an den Anschlägen auf das World Trade Center orientieren.

Die internetbasierte Pilotstudie sollte erste Ergebnisse zu den in Deutschland bisher kaum erforschten gesellschaftlichen Wirkungen des 11. September liefern und die These einer „Generation 9/11“ auf empirische Tauglichkeit testen. So wurden zwei zentrale Fragen an die gesammelten Beiträge gerichtet. Erstens: Hat sich überhaupt eine Gruppendiskussion konstituiert – bringt also das persönliche Erleben des 11. September einander unbekannte AltersgenossInnen zusammen oder handelt es sich

eher um ein Ereignis, das „jeder für sich“ erlebt und das demnach nicht verbindet? Zweitens: Was genau bringt die Gruppe zusammen, welches ist die Frage, die eine mögliche „Generation 9/11“ sich selbst und der Gesellschaft aufgibt und die sie daher zu Diskussionen und Handlungen anhält?

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass 9/11 ein „wunder Punkt“ für

Mitglieder der benannten Altersgruppe ist. Die Anschläge auf das World Trade Center werden als schlimmes und lebenslang prägendes Ereignis bezeichnet und dies wird sowohl im Forum als auch, folgt man den Schilderungen, im Alltag, etwa durch Diskussionen mit AltersgenossInnen oder durch Berufswahlentscheidungen, umgesetzt. Wenn (im Forum oder im Alltag) von Mitgliedern der eigenen oder älterer Generationen Gleichgültigkeit und Gefasstheit gegenüber dem Ereignis artikuliert wird, wird stets mit der Betonung von Trauer und Schock sowie einer Sym-

kann man aus den Befunden verallgemeinernd schlussfolgern, die relevante Altersgruppe provoziert fühlen und unmittelbar „zusammenfinden“ – das kann auch bedeuten, dass sie darüber streitet. Trotz der deutlichen Artikulation einer Betroffenheit von 9/11 werden die sicherheitspolitischen (dies gilt ausdrücklich nicht auch für die außen- und verteidigungspolitischen) Konsequenzen, wie sie in Deutschland gezogen werden, nahezu einhellig abgelehnt. Die Betroffenheit wird geradezu kollektiv zurückgefahren, wenn es um die Sicherheitspolitik geht. Während also im Kontext

des persönlichen Erlebens als latenter Vorwurf die Frage im Raum steht: „Was betrifft uns, wenn nicht 9/11?“, scheint beim Thema der Sicherheitspolitik in Deutschland Einigkeit darüber zu bestehen, dass man für diese Politik wiederum nicht „betroffen genug“ ist.

Die Befunde sollen nun weiter aufbereitet und zur Grundlage einer

pathisierung mit den USA reagiert. So orientiert sich die Diskussion im Forum im Wesentlichen an der Frage der Betroffenheit als solcher, so dass das hauptsächliche Anliegen einer möglichen „Generation 9/11“ sein könnte, die Anschläge überhaupt als schlimmes Ereignis zu behaupten. Wann immer die Frage im Raum steht, wie schlimm der 11. September war, müsste sich, so

Die Grundlage ihrer Untersuchungen bildet die Auswertung von Diskussionen im Online-Forum [www.nach911.de](http://www.nach911.de)

Einblick & Ausblick: Aktuelle Forschungsinhalte und -perspektiven

## Das Kolleg begrüßt internationale GastwissenschaftlerInnen in Duisburg

Vor einem Jahr begannen die Vorbereitungen zur Einrichtung des neuen Käte Hamburger Kollegs „Politische Kulturen der Weltgesellschaft“. Nach dem Start der offiziellen Internetseite im September hat das Kolleg in seiner jungen Geschichte einen weiteren Meilenstein erreicht. In den letzten sechs Wochen konnten acht neue Fellows am Kolleg begrüßt werden. Die renommierten WissenschaftlerInnen aus Iran/USA, Brasilien, Großbritannien und Taiwan erweiterten den Kreis der bisherigen zwei deutschen Fellows am Kolleg.

### Internationale Forschung

Anhand des praktischen Beispiels des Golden Rice Projekts wird Senior Expert Fellow Margret Thalwitz im Forschungsbereich 1 (FB 1) „Die (Un-)Möglichkeit von Kooperation“ aus einer Global Governance-Perspektive nach den Lehren aus dieser besonderen Kooperation zwischen privaten und öffentlichen Akteuren fragen. Eine internationale Perspektive wird Prof. Dr. Enrique Saravia in den FB einbringen, der den Diskurs und die unterschiedlichen lateinamerikanischen Ansätze zu globaler Kooperation analysiert.

Die Berücksichtigung der Bedeutung kultureller Unterschiede für internationale Zusammenarbeit ist wesentlicher Teil des Forschungsschwerpunktes des Kollegs und wird im Forschungsbereich 2, „Globale Kulturkonflikte und transkulturelle Kooperation“, eingehend erforscht. Diesem

Themenfeld widmet sich Senior Fellow PD Dr. Christian Meyer mit seinem Projekt „Die Zukunft sozialer Interaktion“, in welchem er die Veränderungen der sozialen Interaktionsformen in einer zunehmend globalisierten, vernetzten Welt untersucht.

Wichtige Grundlagenforschung

verbindet FB 3 mit dem FB 4 „Demokratisierungsparadoxe und -perspektiven“. Unter dem Begriff „post-nationale Demokratie“ als zentralem Themenschwerpunkt untersuchen die vier Fellows Prof. David Chandler, Dr. Daniel Gaus, Dr. Peter Thiery und Dr. des. Hung-Jen Wang in ihren Forschungsvorhaben Probleme und Möglichkeiten neuer demokratischer Ordnungsvorstellungen angesichts zunehmender Legitimitätskonflikte in gegenwärtigen politischen Krisen.

### Bis zu 15 Fellows jährlich

Pro Jahr werden bis zu 15 Fellows für sechs bis zwölf Monate in Duisburg zusammen kommen, um zu den Themenfeldern des Kollegs zu forschen und an thematischen Veranstaltungen mitzuwirken. Durch die Verknüpfungen und den interdisziplinären Austausch innerhalb der Forschungsbereiche sowie im gesamten Kolleg, wird ein großer Ertrag für die Bearbeitung der zentralen Fragestellungen des Kollegs erwartet.



## Centre for Global Cooperation Research

leistet Fellow Dr. Dirk Peters mit seinem Projekt „Global Governance und umstrittene Konzepte legitimer Ordnung“ im FB 3 „Global Governance revisited“. Ziel dieses FB ist eine kritische Neubetrachtung der Forschung und Praxis von „Global Governance“, dem Weltregieren ohne Weltregierung.

Die Problematik von Legitimität

### Überblick

## Was bisher geschah

- 1. Käte Hamburger Lecture „Can (and should) there be global norms for freedom of expression“ mit Timothy Garton Ash, 11. Juni 2012
- Workshop „Redefreiheit in einer multikulturellen Welt“, 11.-12. Juni 2012
- Workshop „Cooperation for a Green Transformation“, 28. Juni 2012
- Workshop „Beispiele gelingender Kooperation (1) – Künstlerische Praxis und Improvisation“ im Rahmen der Ruhrtriennale, 21.-25. August 2011

### Nächste Käte Hamburger Lecture:

Beyond 2015: „Getting Serious about Global Justice“ 6. Dezember 2012 mit Prof. Thomas Pogge, Leitner Professor an der Yale University

Mehr Informationen unter [www.gcr21.org](http://www.gcr21.org)

Wie legitimieren sich gesellschaftliche und politische Strukturen?

## Auftaktkolloquium der NachwuchsforcherInnengruppe „Herausforderung Legitimität“

Wie lässt sich der Ausnahmezustand legitimieren? Unter welchen Bedingungen ist es legitim, dass sich die Exekutive im Ausnahmezustand ein „Mehr“ an politischen Entscheidungskompetenzen „verschafft“? Welche Perspektiven kann die Demokratie- und Legitimitätsforschung in die Diskussion dieser Fragestellungen einbringen?

Unter der Leitung von Dr. Oliver Schwarz und Dr. des. Kristina Weissenbach und gefördert durch den Profilschwerpunkt „Wandel von Gegenwartsgesellschaften“, diskutierten NachwuchsforcherInnen der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften, des Instituts für Entwicklung und Frieden, der NRW School of Governance, sowie des Käte Hamburger Kollegs „Politische Kulturen der Weltgesellschaft“ drei Forschungsprojekte, die sich anhand unterschiedlicher empirischer Gegenstände diesen Fragestellungen näherten.

Ausgehend von einem diskursiven Legitimitätsbegriff legte Dr. Matthias Lemke (Helmut-Schmidt-Universität Hamburg) vier Begründungserzählungen zur Legitimierung exekutiven Handelns in Ausnahme- und Krisensituationen dar. Dabei wurde deutlich, dass spezifische Begründungsmuster zeittranszendent immer wiederkehren. Der Ausnah-

mezustand zeigt sich als veritabler Dispositiv demokratischen Regierens.

Aus interdisziplinärer Perspektive schloss die Germanistin Anna-Lena Dießelmann (Universität Siegen) an dieselbe Fragestellung an. Sie zeigte am Beispiel der Protestbewegungen und Sicherheitsvorkehrungen im Rahmen des G8-Gipfels in Heiligen-damm die legitimatorische Rolle von Diskursen und Narrationen bei der Implementierung des Ausnahmezustandes und der Institutionalisierung politischer Entscheidungsstrukturen auf.

Ingmar Hagemann (Universität Duisburg-Essen) referierte aus theoretischer Perspektive über die Parallelität von Demokratie und Legitimität und die Legitimität gegenhegemonialer Intervention.

Dieses erste von drei Nachwuchsforcherkolloquien zum Thema „Herausforderung Legitimität. Gesellschaft und Regieren unter veränderten Bedingungen“ näherte sich damit aus der Perspektive einer empirischen Legitimitätsforschung und vor dem Hintergrund eines diskursiven Legitimitätsbegriffes der Frage, wie sich gesellschaftliche und po-

litische Strukturen legitimieren. Im Mittelpunkt des darauf aufbauenden Kolloquiums am 7. Dezember 2012 steht der Blick auf die Legitimität von politischen Institutionen (in der Mehrebenenverflechtung), während des Kolloquiums am Ende des Win-



tersemesters am 15. Februar 2013 wird aus einer Mikroperspektive die Legitimität des individuellen Akteurshandelns in gesellschaftlichen und politischen Prozessen sowie die Legitimität von informellem Regieren in etablierten und „jungen“ Demokratien thematisiert.

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

**Impressum**  
**Die UDE ist eine vom Land NRW getragene, rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts.**

### Gesetzliche Vertretung

**Der Rektor**  
**Prof. Dr. Ulrich Radtke**  
**Universität Duisburg-Essen**  
**Universitätsstrasse 2**  
**45141 Essen**  
**USt-IdNr.:DE 811 272 995**  
**Steuernummer: 111/5734/0015**

### Verantwortlich i.S.d. § 55 Abs. 2 RStV

**Profilschwerpunkt "Wandel von Gegenwartsgesellschaften"**  
**der Universität Duisburg-Essen**

**Frederik Brandenstein**  
**-Geschäftsführung-**

**Campus Duisburg/LS 121**

**Lotharstrasse 53**

**47057 Duisburg**

**✉ frederik.brandenstein@uni-due.de**

**☎ +49 (0)203 379 2284**

### Bildnachweise

**Bild1:** Münchner\_Tafel\_2.jpg (Wikimedia Commons)

**Bild2:** Käte Hamburger Kolleg/GCR21

**Bild3:** K. Weissenbach

### Online-Ressourcen

**URL1:** <http://tinyurl.com/mercur-mitleids-konomie>